

auw, auf bedeutet auch Leiche, Toter. Überliefert ist uns dieses Wort im longobardischen Prol-aub, d. i. Leichenraub von proi = Raub und aub Leiche. Selbst im hebräischen ist aub der Tote. Eine weitere Bedeutung ist Sprosse, Keim, daher das dänische ave (avne) Zucht, Zeugung usw.

In dem Worte Burgaub liegt also die Entstehung (Mehring) und Totengrab. Wendet man das Wort, d. h. setzt man für aub das Wort wâl, welches genau dieselbe Bedeutung hat, so ist Walburg oder Freia gemeint oder personifiziert Walburga. Dieser Name war für Freia bei uns gebräuchlich (siehe Kontern). Es konnte nun das Burgaubfest eine Feier für die entstehende Natur, für die Mehring und für die Toten sein. In der Tat war die Feier dreifacher Natur, wie wir im folgenden sehen werden.

Wie wir bereits bei den Jahrkreisen (Kerke) nachgewiesen haben, entstand aus Zeit und Grab der neue Keim; år bedeutet Jahr, Grab und Keim. Der Burgaub ist der Entstehung gewidmet und diese bedingt das Totengrab nach dem alten Glauben. Der Zeitpunkt fällt auf Halbfasten (?), und Burgsonntag heißt der Tag noch heute im Munde des Volkes. Der Tag ist also, da die Feste jetzt beweglicher Natur sind, nicht mehr fest. Er war es aber in früherer Zeit. Er fiel auf den 1. März und dieser war der Geburtstag unserer Ardvena oder Venus, und da Burgaub oder Burgaub = Walburga = Venus oder Freia ist, so ist die Sache in Ordnung. Es ist ein Sonntag und die Sonne ist wiederum Perhta oder Freia.

Die Feier ist ganz dem Symbolismus der Freia Ardvena entsprechend eingerichtet. So ist der Ort immer ein Hügel oder Berg und diese gehören, wie wir nachgewiesen haben, dieser Göttin, dem Tor nebst Tyr gemeinschaftlich. Unter Burg ist ein Brandhaufen zu verstehen, dessen Hauptbestandteile erbetteltes Stroh bilden. Die Grundlage ist gewöhnlich ein Baumstumpfen, auf dem wieder eine Stange oder Pfahl aufgerichtet wird. Um diese wird das Stroh geschichtet. Der Pfahl war an der Spitze mit «Totenblumen» umwunden (Ringelblumen, calendula offic.). Es ist die Umwindung als Kranz (Schapel) zu nehmen. Zuweilen ist auch ein Querholz oben angebracht (Hekse). Bei andern ist auch ein Tannenzweigbündel = Hexe genannt, angebracht. Eine Hexe ist eben ein Bündel, Quaste oder Besen. So ist die Burg also beschaffen, und da Burg, aus Burg-eg zusammengezogen, Feuerbrand bedeutet und *auw*, *aub* und *auf* dasselbe, so ist in Burgaub auch der Feuerbrand symbolisiert.

Der Burgaubtag wird auch Schäfsonntag genannt. Dieses *schaf* ist Schaub, Strohschaube und hat verschiedene Bedeutungen. Mit «Scaef» wurde bei den Angeln eine Personifikation der Frühlingssonnenwärme bezeichnet, von scaf die Wärme, wovon das deutsche schofen, d. i. wärmen, heizen, herrührt. So war Bi-schof ein drolliger Name auch für Ofenheizer und Bi-schof ein warmes Getränk von bi (bibere) Getränk und schof = warm. Bi-schof aber der Ofenheizer von schof das Feuer, Wärme, und bi = bei, also Bischof ein Beiheizer und Feuerwärmer. — Man ist wirklich oft erstaunt, mit welchen albernen Erklärungen man heimgesucht wurde, man hat den Bischof als Getränk den Bischöfen zugeschrieben! Sogar eine Steigerung in Kardinal als Getränk hinzugefügt. Skaf oder Schâf ist also ein Feuerbrand, Strohbrand. Da scaf auch der Keim, Sprosse ist (scafan = schaffen, hervorbringen) und scaf auch der Tod (siehe Schap als Zwerg), so ist das Wort scaf übereinstimmend in seinen Bedeutungen mit Burg oder aub. Also der Name berechtigt, da Scapha, Scheffe, eine Norne ist und die Norne = Freia, dafür Ardvena oder Walburga zu setzen.

Die Benennung Strohsonntag entsprang der Benennung Schafsonntag. Doch stimmt diese Benennung mit Palilien, der Römer, überein. Diese fielen zwar etwas später (21. April) und galten der Pales. In der Mythologie ist aber alles auf einen Grund zurückzuführen und es ist gleichgültig, ob die Hirten

sich Viehsprossen erbateten oder unsere Landleute Keimen der Saat usw. Pales ist wie Freia oder Venus die zeugende Kraft der Natur.

Die Einleitung der Feier geschah mit einem Gebet, wodurch schon der religiöse Charakter derselben festgestellt ist. Hierauf erfolgte das Anzünden. Dieses geschieht durch einen als Bräutigam gekleideten Knaben oder durch den zuletzt verheirateten jungen Mann. Ein Knabe als Bräutigam kann man nur mit Brydbur oder Brydar geben. Auch brütar brautar. Da nun Braut, auch die Leere, also Tod bedeutet und ar Grab, so ist es gleich an Burgaub im Werte in einer Bedeutung. Ferner ist ar ein Sprosse (Knabe) und bryd oder brot oder brüt die Entstehung, da bryd (brid) auch die Geburt bedeutet. Also auch Mehring oder Keimsprossen in der andern Bedeutung von Burgaub, gleich. Was den letzterverheirateten Mann anbetrifft, so ist hilecht die Heirat, ein hilechter ein Verheirateter. Letzt ist mit late zu geben. Late hilecht-ar bedeutet aber auch Grab (ar) des Verstorbenen (late), hilecht ist geheiligt. Der ganze Sinn geheiligtes Totengrab, also auch hier der Sinn wie in Burgaub. Da aber latte auch Sprosse oder Keim bedeutet und ar dasselbe, so ist auch der Sinn, geheiligte Sprossenzeugung, genau wie Burgaub, nur daß in den beiden letzten Ausdrücken noch das Wort geheiligt hinzutritt. Da nun beide den Burgaub symbolisieren, und anzünden mit böten oder beten kann gegeben werden, so ist der Sinn, da beten auch hervorbringen bedeutet, «die Keimzeugung hervorbringen». Ferner, da bet auch nichts, leer, bedeutet und Burgaub Leichengrab, der zweite Sinn, der Tote im Grab vergeht, wird zu nichts. — Also haben wir hier die bereits mehrere Male erwähnte Lehre der Alten gefunden, «daß aus dem Grabe der neue Keim entspringt». Das Eigenartige an dieser ganzen Vorstellung ist, daß der Symbolismus bis auf die geringste Verrichtung angewendet ist. Der Symbolismus erstreckte sich in der Urreligion selbst auf die Kleidung der Priester, wie man es auch heute noch bei einer Menge von Religionen findet.

Nach dem Anzünden tanzten die Teilnehmer an der Feier rund um das Feuer. Der Tanz war bei unsern Vorfahren auf den heiligen Orten allgemein und verweise ich zunächst nach dem Kirchentanz (I. Band, siehe Heidenkirchen). Der Tanz war, wie gesagt, im Altertum eine gottesdienstliche Handlung, und aus diesem Grunde erklärt sich der Tanz der Derwische bis zur Wut (Wotan), denn auch die Mohamedaner haben den alten Gottesdienst und seine Gebräuche mit in den Islam hinübergebracht. Wir haben zwei alte Worte für tanzen, das gothische saljan und das nieder-sächsische haelan. Das Substantiv war also Sal und Hal und beide Worte bedeuten Glück, Heil. Man konnte also durch Tanzen Glück und Heil erreichen und auch Heilung, und noch heutzutage herrscht der Glaube, durch Tanzen Heilung zu erlangen.

Das Tanzen bei der Burgaub bezweckte also, Heil für die Verstorbenen und Lebenden zu erlangen.

Bei diesem Rundtanz wird der Ruf «Baw» ausgestoßen. Keiner der Teilnehmer aber weiß mehr, was dieser Ruf bedeutet.

Baw bedeutet unsere Freia-Ardvena, es ist ihr uralter Name; in Indien heißt Ba wani dieselbe Himmelsmutter. Sie ist die Tochter des Himalas, was unser Himmel und zugleich Berg bedeutet. Bawani heißt Parwâti (die vom Berge), und auf einem Berge wurde der Burgaub gefeiert. So ist der Berg ein Symbol auch dieser alten Himmelskönigin. Das Wort Baw ist also eine Anrufung der Freia und galt dem Tode so gut wie der Entstehung, denn so kurz auch das Wort ist, so liegen doch die drei Bedeutungen in demselben: Entstehung, Mehring und Tod.

Der Sinn der ganzen Handlung ist auch hier Anrufung der Entstehung und des Todes.